

Zwei Monate „Pura Vida“ Meine Zeit im „Ewigen Regenwald der Kinder“

Wie Vivien im Jahr 2013 habe auch ich in diesem Jahr zwei Monate im Kinderregenwald in Costa Rica gearbeitet. Sie hat in ihrem Bericht schon wichtige Informationen über das Projekt, Land und Kultur im Allgemeinen zusammengefasst, also werde ich mich darauf beschränken nur von meinen eigenen Eindrücken und Erfahrungen zu erzählen.

Bevor ich nach Monteverde kam, hatte ich von anderen Reisenden gehört, dass sie noch nie einen grüneren Fleck auf Erden gesehen hätten. Ich war zunächst also etwas enttäuscht über die eher kahlen, landwirtschaftlich genutzten Flächen, die man passiert, wenn man die unbefestigte Straße mit dem Bus in den Ort hinauffährt. Erst hinter dem Dorf beginnen größere Flächen Primärwald oder schon wiederaufgeforsteter Sekundärwald. Während meiner Zeit im BEN (Bosque Eterno de los Niños = „Ewiger Regenwald der Kinder“) verstand ich,



wie viel durch das Projekt schon erreicht wurde und wie viel Arbeit noch zu tun ist. Unter anderem arbeiten alle Reservate um Monteverde (Reservat Monteverde, Reservat Santa Elena, Nationalpark Arenal...) gemeinsam daran, isolierte Waldstücke zu verbinden und ihre Grenzen auszudehnen.



Diese Idee begeisterte mich. Deshalb war ich ganz wild darauf selbst Hacke und Spaten in die Hand zu nehmen und loszupflanzen. Ich wurde zunächst vertröstet. Wie jeder Volontär wurde ich gefragt, wo denn meine Stärken lägen. Wendy gab mir so die dringlichere Aufgabe, die englischen Texte der neuen Internetseite und ihre schon existierenden deutschen Übersetzungen Korrektur zu lesen und zu formatieren, dann die restlichen deutschen und alle spanischen Übersetzungen anzufertigen. Ufff- das klang für mich erst mal so, als ob ich das Büro die ganzen zwei Monate gar nicht mehr verlassen würde.

Welch ein Irrtum. Meine Kollegen, meine Arbeit und der costaricanische Lebensstil „Pura Vida“ (→ Vivien) überraschten mich.

Alle Kollegen achteten darauf, dass ich immer wieder raus aus dem Haus kam und kleine abwechslungsreiche Aufgaben erledigte, beispielsweise bei einer Radioreportage helfen, Schulbesuche machen oder Plakate verteilen. Sie organisierten sogar, dass ich mit hoch auf eine der Feldstationen wandern durfte und zwei geführte Nachtwanderungen durch unterschiedliche Teile des Reservats mitmachte. Für mich wurde es irgendwann fast egal, welche Aufgabe ich zu erledigen hatte, weil es durch die Menschen, die mich begleiteten,



immer spannend, interessant oder lustig wurde. Jeder einzelne bemühte sich, mich kennen zu lernen und seine und meine gemeinsame Zeit so angenehm wie möglich zu verbringen – pura vida.

Ein weiterer Grund, weshalb ich die Zeit in Costa Rica so genoss war, dass jeder einzelne Mitarbeiter die Arbeit der Freiwilligen nicht nur ernst nahm sondern auch wertschätzte. Deshalb bekam man auch, wenn man lange genug im Projekt war, Verantwortung übertragen. Nach drei Wochen waren wir schon so eingespielt, dass sie mir Wendys Aufgaben an der Rezeption und in Umwelterziehungsprogrammen anvertrauten, als diese für ein Jahr ins Ausland aufbrach. Dabei half ich zum Beispiel bei der Organisation der „Feria del Agua“ eines Kinderfestes zum Thema Wasser am Weltumweltag.



Nachdem die dringliche Arbeit erledigt war, durfte ich selbst entscheiden an welcher „Baustelle“ ich mitarbeiten wollte. Im zweiten Monat, mit der Ankunft von Ramona und Deborah aus Ravensburg und einer großen Gruppe amerikanischer Studenten erfüllte sich mein Wunsch nach Feldarbeit. Wir begannen Balustraden für Wege in einem der Besucherzentren anzulegen.

Ich habe nicht nur von dem Projekt, sondern von Allem was das Dorf und die Gegend ausmacht, profitiert. Ob es Ausflüge auf Berge, zu seltsam geformten Würgefeigen, zur nahen Stadt „La Fortuna“ mit seinem Vulkan und heißen Quellen waren, oder die vielen Abenteuerangebote des Dorfes, die leiteinamerikanischen Rhythmen die durch Supermärkte, Kirchen, Restaurants und Bars auf voller Lautstärke liefen oder die Herzlichkeit der „Ticos“, die immer Zeit und Lust für ein Schwätzchen haben. Ich kann also jedem von ganzem Herzen empfehlen, eine Gelegenheit, Monteverde zu besuchen, zu ergreifen.

Antonia

München, August 2014

